

PFLEGEBOETE

DAS MAGAZIN ÜBER SOZIALES PFLEGE GESUNDHEIT VON IHREM AMBULANTEN PFLEGEDIENST

Pflege
zwischen den
Kulturen

**Wer war
Agnes Karll?**

**Heimat:
An der
Saarschleife**

**Hausnotruf-
systeme**



Geburtstag der Einheit

Sozialstation Krankenpflege zu Hause GmbH

Wir sind 24 Stunden täglich für Sie da!

www.sozialstation-krankenpflege-zu-hause.de

Telefon:

06879 / 6 44 44

Das Saarland sagt AhA - saubere Arbeit!

Die Sozialstation Krankenpflege zu Hause ist Ihr Aha-Dienstleister

**AhA! -
Sozialversicherte Haushaltshilfe,
die man sich leisten kann!**



Ob Sie Hilfe bei Reinigungsarbeiten im Haus, bei der Wäsche- oder der häuslichen Blumenpflege benötigen oder ob Sie eine vertrauenswürdige Person brauchen, die Botengänge oder Einkäufe für Sie erledigt: Alle Agenturen bieten Ihnen diese Dienste und einige auch noch mehr.

AhA! - die Agenturen für haushaltsnahe Arbeit, vermitteln zuverlässige Hilfen für Reinigungsarbeiten im Haus, für Wäschepflege, Einkäufe und vieles mehr.

Und das Beste: Durch Zuschüsse vom Land kostet Sie das nicht viel mehr als Schwarzarbeit, und Ihre wertvolle Haushaltshilfe ist trotzdem sozialversichert.

Sie rufen einfach bei einer AhA! Ihrer Wahl an oder schicken ein Fax oder eine E-Mail

Die Agentur wird mit Ihnen einen Termin vor Ort vereinbaren, um dann Ihre individuellen Wünsche zu besprechen und Sie über alles Weitere zu informieren.

Um die Bezahlung Ihrer Haushaltshilfe, die Abrechnung der Zuschüsse und alle Formalitäten kümmert sich Ihre AhA! Und um eine Krankheits- und Urlaubsvertretung natürlich auch.

Sie erhalten am Ende des Monats lediglich eine Rechnung über die von Ihnen zu zahlende Summe.

Eine faire Sache - und Sie sind auf der sicheren Seite.

**Fragen Sie uns,
rufen Sie an**

0 68 97 / 6 44 44



www.sozialstation-krankenpflege-zu-hause.de

Sozialstation
Krankenpflege zu Hause GmbH
Holzer Straße 3
66287 Quierschied

Tel. 0 68 97 / 6 44 44
Fax 0 68 97 / 9839 62
krankenpflege-zuhause@web.de

Inhalt

Pflege im Überblick	4
Pflege zwischen den Kulturen	6
Berlin: 20 Jahre Einheit	8
Haus-Notrufsysteme verleihen Sicherheit und Selbstständigkeit	10
Agnes Karll - Reformerin der deutschen Krankenpflege	11
Heimat	
An der Saarschleife	12
Buchvorstellung: Was bleibt... Sudoku-Rätsel	14
Aus Ihrer Sozialstation	15

Titelbild:

Pflege zwischen den Kulturen (Foto: iStock) / Berlin Checkpoint Charlie (Foto: Berlin Partner)

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

vielen hat sich in den vergangenen 20 Jahren in unserem Leben verändert. Seit der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 ist Deutschland zusammengewachsen. Die Wunden der Teilung sind aus dem Stadtbild von Berlin nahezu verschwunden. Wo einst die Mauer unüberwindbar stand, ist heute ein schmaler Pflasterstreifen im Boden. Eine fast nicht sichtbare Narbe, die an die zementierte Teilung zwischen 1961 und 1989 erinnert.

Pflege ist ein Beruf mit Zukunft, den in Deutschland leider viel zu wenige Menschen ausüben wollen. Dringend sucht die Branche neue Mitarbeiter. Unser Beitrag zu der aktuellen Integrationsdebatte ist ein Blick auf die sogenannte „Interkulturelle Pflege“. Dabei geht es nicht nur um Menschen mit Migrationshintergrund, die hier pflegebedürftig werden, sondern auch um die Pfleger, die vermehrt aus dem Ausland angeworben werden.

Auf dem Niederrheinischen Pflegekongress in Krefeld war in diesem Jahr auch die RAL Gütegemeinschaft vertreten. Ihre Sozialstation Krankenpflege zu Hause unterzieht sich freiwillig alle zwei Jahre der Qualitätsprüfung zum RAL Gütezeichen. Über den Kongress berichten wir in unserer neuen Rubrik „Aus Ihrer Sozialstation“.

Mit herzlichen Grüßen

Andreas und Matthias Mörsdorf, Michael Biedermann

und das Team Ihrer Sozialstation Krankenpflege zu Hause GmbH



IMPRESSUM

PflegeBote

Das Magazin um Soziales Pflege
Gesundheit aus Ihrer Sozialstation
www.pflegebote.de

Verlag: BES Service GmbH,
Schulstraße 97, 13347 Berlin
Telefon: 030 / 75 44 23 00
Telefax: 030 / 75 44 23 01

Herausgeber: Sozialstation Krankenpflege
zu Hause GmbH

Redaktion: Adresse siehe oben
Telefon: 030 / 626 088 27
Telefax: 030 / 626 088 29
E-Mail: redaktion@pflegebote.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Jörg Wachsmuth
(joerg.wachsmuth@pflegebote.de)

Autoren: Michael von Finckenstein, Bastian
Schmidt, Jörg Wachsmuth, Max Werner

Schlussredaktion: Michaela Karrie

Herstellung: Medienbüro Wachsmuth,
BERLINMEDIA (Druckvorbereitung)

Anzeigen: Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. I
(gültig ab März 2010)

Homepage: www.pflegebote.de, gehostet
von Goldvision.com

Der PflegeBote erscheint alle zwei Monate
und wird den Kunden der herausgebenden
Pflege- und Sozialstationen kostenlos zur
Verfügung gestellt und in verschiedenen Ein-

richtungen und Geschäften ausgelegt.
Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialien gekennzeichneten Beiträge
geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die des Herausgebers oder der
Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Unterlagen wird keine
Haftung übernommen. Nachdruck - auch
auszugsweise - ist nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe
gestattet. Postzustellung und Nachbestellung:
Gegen eine Gebühr von 3,00 Euro pro
Heft kann der PflegeBote per Postzustellung
bestellt werden.

©2010

PFLEGE IM ÜBERBLICK

Kofi Annan bei Protestaktion in Berlin

Der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan beim Besuch einer Protestaktion des Aktionsbündnis ge-



Kofi Annan bei Aktionsbündnis in Berlin (Foto: Aktionsbündnis)

gen AIDS vor dem Bundeskanzleramt in Berlin. Die Proteste richteten sich gegen die geplanten Kürzungen der Mittel für den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria durch das Entwicklungsministerium. Annan lobte das Engagement der Demonstrierenden. Der Globale Fonds ist eines der wichtigsten Finanzierungsinstrumente im Kampf gegen Aids. 2,8 Millionen Menschen erhalten allein durch den Globalen Fonds lebenserhaltende Aids-Medikamente. Nach dem Willen der Bundesregierung soll sich Deutschland aus der Finanzierung des Fonds zurückziehen, heißt es.

Pausen wichtig für Gesundheit

Immer häufiger verzichten Arbeitnehmer auf ihre Mittagspause, um

ihr Pensum zu erfüllen, so die Erkenntnis aus der TÜV-Süd-Studie zum „Betrieblichen Gesundheitsmanagement 2010“. Neben fehlender Anerkennung und schlechtem Betriebsklima ist Arbeitsüberlastung ein häufiger Auslöser von Stress. Pausen sind wichtig für die Kommunikation mit Kollegen und die Leistungsfähigkeit und dienen damit der Gesundheit, so die Studie.

Bio-Käufer gesünder

Menschen, die Bio-Lebensmittel kaufen, leben gesünder als die, die Biomärkte meiden. Erstere essen mehr Obst und Gemüse, weniger Fleisch und Wurst, seltener Süßes, sind häufiger Nichtraucher und sportlich aktiver. So die „Nationale Verzehrsstudie II“ des Max-Rubner-Instituts Karlsruhe. Leider kennen sich die Konsumenten bei der Ernährung nicht gut aus. Nur 39% der Bio-Käufer besitzen ein „gutes Ernährungswissen“, bei den Bio-Ignoranten sind es sogar nur 23%.

Kinder: Zeigt her Eure Füße

In der Bevölkerung herrscht ein zunehmender Bewegungsmangel. Dies gilt insbesondere für Kinder: Eine wachsende Zahl bewegt sich nicht mehr ausreichend, wächst vor Spielekonsolen auf, statt gemeinschaftlichen Sportaktivitäten nachzugehen. Kontinuierliche Bewegung und frühstmögliche Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig, um bleibende Schäden und drohende

Erkrankungen zu vermeiden. Allzu häufig lässt sich feststellen, dass Kinder selbst einfache Übungen wie Rückwärtslaufen oder Stehen auf einem Bein nicht mehr beherrschen. Der Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie in Deutschland (BVOU) weist mit dem bundesweiten Aktionstag „Zeigt her eure Füße“ am 10. November 2010 an einer Reihe von Grundschulen auf die Problematik



Kinderfüße sollen toben (Foto: BVOU)

hin. Die Veranstaltung richtet sich an Erstklässler und wird von fachkundigen Orthopäden an den jeweiligen Schulen durchgeführt.

Graf in FIP-Vorstand

Der Weltverband der Apotheker, die Fédération Internationale Pharmaceutique (FIP), wählte die deutsche Apothekerin Karin Graf zum Mitglied des Vorstands der Sektion Öffentliche Apotheken. Die FIP repräsentiert zwei Millionen Apotheker und pharmazeutische Wissenschaftler aus der ganzen Welt. Graf wurde anlässlich des Weltkongresses der Pharmazie in Lissabon in den neunköpfigen Vorstand gewählt.

Agnes-Karll-Pflegepreis verliehen



Olivia Kada, Markus Boucsein von Die Schwester Der Pfleger, Eva Brunner, Marita Mauritz vom DBfK Nordwest (Foto: PflegeBote)

Der Agnes-Karll-Pflegepreis ist am 16. September 2010 im Rahmen des Niederrheinischen Pflegekongresses in Krefeld verliehen worden. Es wurden innovative Konzepte zur Mitarbeitergewinnung und -entwicklung ausgezeichnet. Der dritte Platz ging an Tobias Lewkowicz für seinen Beitrag „Die Pflegekolchose“ und das Studierenden-Team der Hochschule Esslingen für „Gewinnung von Personal in der stationären Altenpflege“. Der zweite Platz wurde an die beiden Österreicher Wissenschaftlerinnen Olivia Kada und Eva Brunner von der Fachhochschule Kärnten für ihren Wettbewerbsbeitrag „Men who Care“, der sich mit Männern in der Altenpflege auseinandersetzt, überreicht. Kada und Brunner sind ein eingespieltes Team, wie sie dem PflegeBoten verriet. Der erste Platz wurde nicht vergeben, da keiner der Beiträge alle Aspekte der Ausschreibung hinreichend berücksichtigte.

Gesundheitssportstudie

„Das Saarland trainiert sich gesund“ – unter diesem Motto startet im Frühjahr eine der weltweit größten kontrollierten wissenschaftlichen Studien zum Gesundheitssport. Zum Auftakt findet am 19. November 2010 eine Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit statt. Der Handballweltmeister Christian Schwarzer unterstützt die Veranstaltung und Studie.

Pflegewoche an der Saar

Um dem Zukunftsthema Pflege Rechnung zu tragen, hat Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerin für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport, die saarländische Pflegewoche ausgerufen. Die Woche fand vom 8. bis 12. November 2010 statt. Sie war ganz unter dem Stern der Pflege. Täglich gab es eine Aktion zu dem Thema.

mehr unter www.pflegebote.de

Wichtige Telefonnummern

Polizeiruf 110
Feuerwehr 112

**Sozialstation
Krankenpflege zu Hause**
Häusliche Krankenpflege
06897 / 64 444
Bereitschaft
0171 / 373 51 44

Rehaklinik Quierschied
0 68 97 / 962-0

Rathaus Quierschied
06897 / 96 10

Telefonseelsorge e.V.
0 800 111 0 111

Kirchliche Telefonseelsorge
0800 111 0 222

Pflegestützpunkt Berlin
Beratung zum Thema Pflege
030 / 754 42 299

Wegweiser e.V.
(Patientenschutzverein)
030 / 754 42 298

Leben in Würde e.V.
030 / 75 44 22 97

LISA - Hausnotrufsystem
030 / 19 705

PFLEGE ZWISCHEN DEN KULTUREN

Mit seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ hat der ehemalige Berliner Finanzsenator Thilo Sarrazin die Integrationsdiskussion in Deutschland wieder angefacht. Deutschland ist ein Einwanderungsland - und das nicht erst in den vergangenen 40 Jahren.

Mit dem Wiederaufbau und dem Wirtschaftswunder hat die Bundesrepublik Deutschland, aber auch die DDR, zahlreiche Gastarbeiter in verschiedenen Ländern angeworben. Für eine große Gruppe ist Deutschland längst zur ersten Heimat geworden, umso wichtiger ist es, sich in vielen Bereichen des täglichen Lebens dieser Situation zu stellen.

Die „Interkulturelle Pflege“ wird zu einem großen Thema bei der Versorgung der Bevölkerung. Dabei gibt es zwei Aspekte: Zum einen gibt es eine wachsende Schicht von Menschen mit Migrationshintergrund, die hier alt werden und damit auch pflegebedürftig. Zum anderen gibt es eine zunehmende weltweite Wanderungsbewegung von Pflegekräften. Das kann zu einer Chance werden, wenn es um die neuen Anforderungen im Pflegemarkt geht.

Waren im Jahr 1995 lediglich 5,3% der in Deutschland lebenden Ausländer über 60 Jahre alt, so wird davon ausgegangen, dass es im Jahr 2030 schon 22,2% der ausländischen Bevölkerung sein wird.

Für das Jahr 2010 wird von 1,3 Millionen ausländischen Mitbürgern über 60 Jahren in Deutschland ausgegangen. Auch Personen mit Migrationshintergrund möchten im Alter möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben.

Sie wünschen sich von den Pflegekräften die Berücksichtigung ihrer kulturellen und religiösen Besonderheiten.

Unter Umständen verfügen diese Personen nur über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache, freuen sich also über die Möglichkeit, in ihrer Muttersprache gepflegt zu werden. Auch soziale Erfahrungen und ein kulturelles Wissen helfen dem betreuenden Pflegedienst bei seiner Tätigkeit.

Aber es gibt auch eine

Glaubensgemeinschaft	Medizinische Besonderheiten	Ernährung
Aleviten	- Keine besonderen Bestimmungen - seelisches Wohlbefinden wichtig	- keine besonderen Bestimmungen - Alkohol erlaubt - Hasen oder Kaninchen dürfen nicht verzehrt werden
Buddhisten	- keine besonderen Bestimmungen - hohes Vertrauen in traditionelle Heilmittel	- häufig Vegetarier - Alkohol wird meist abgelehnt - 2-3 warme Mahlzeiten am Tag
Hindus	- keine besonderen Bestimmungen - Ayurveda-Medizin von hoher Bedeutung, aber nie parallel zu westlicher Medizin anwenden	- oft Vegetarier - kein Rindfleisch - selten Schweinefleisch - viele Fastentage
Judentum	- Medikamente auf koscherer Grundlage - Gleichgeschlechtliches Personal bevorzugt - Um Leben zu erhalten, kann über religiöse Gebote hinweggesehen werden	- Strenggläubige nehmen nur koschere, alternativ vegetarische Nahrungsmittel zu sich
Moslems	- Medikamente mit Alkohol und Gelatine (vom Schwein) verboten	- Strenggläubige beachten Ernährungsgebote der Scharia - kein Schweinefleisch - kein Alkohol - Fasten im Ramadan, Ausnahme bei Krankheit

internationale Wanderung auf dem Arbeitsmarkt. So sind in Großbritannien, Australien, den USA und Kanada aktuell 25% aller Pflegekräfte Migranten. In den vier Jahren von 1998 bis 2002, haben 250.000 Pflegekräfte die Philippinen verlassen, um im Ausland tätig zu werden. In England gab es 2001 mehr Pfleger aus Zimbabwe, als im Vereinten Königreich in diesem Jahr selbst ausgebildet wurden. Und die Briten suchen weiter nach Personal, die Rekrutierung findet in insgesamt 95 Ländern statt.

Für Mediziner und Krankenschwestern aus Deutschland ist die Schweiz ein attraktives Land zum Arbeiten, und schon heute zeigen sich diese Zuzüge. So sind bereits jetzt ein Drittel der in der Schweiz tätigen Pfleger nicht in der Schweiz ausgebildet worden.

Pflegepersonal gehört in Deutschland bereits jetzt zur Mangelware. Die ambulanten Sozialstationen suchen nach geeignetem Personal. Gespannt wird auf die Möglichkeit geblickt, künftig Fachkräfte auch in Osteuropa anwerben zu dürfen.

Die Pflege wird also zu einem Zusammenspiel zwischen den Kulturen. Dabei geht es nicht nur um die Defizite in der pflegerischen Versorgung von Migranten. Immer mehr Pflegebetriebe werden künftig Interkulturelle Teams haben, so werden inländische Pflegebedürftige auf ausländische Pflegekräfte treffen, aber auch die inländischen Pflegenden werden zunehmend mit ausländischen Pflegebedürftigen zu tun haben.

Bereits jetzt gibt es spezielle Pflegedienste für bestimmte Migrationsgruppen. Mit jeweils rund 3 Millionen Personen sind die Russen und Türken in Deutschland die größten Gruppen ausländischer Herkunft. Hier haben sich bereits spezielle Pflegeeinrichtungen gebildet. So ist der Moabiter Pflegedienst Dosteli auf Menschen mit türkischen Wurzeln spezialisiert. Hier kommt mit dem Islam auch eine vom Christentum abweichende Religion dazu, ähnlich ist es aber auch mit dem Judentum. Je nach Herkunft und Glauben müssen einige spezifische



Interkulturelle Pflege selbstverständlich (Foto: iStock)

Besonderheiten beachtet werden. Es ist zunehmend eine individuelle kulturspezifische Pflege gefragt. Worauf dabei geachtet werden muss, erfahren die Mitarbeiter der Sozialstation Krankenpflege zu Hause auch in ihren regelmäßigen Fortbildungen. So können Vorurteile gegenüber anderen Kulturkreisen abgebaut werden. Nach einer Studie des Fokus-Instituts in Halle haben beispielsweise etwa 40% der Bundesbürger unterschiedlichste Vorurteile gegenüber ihren türkischen Mitbürgern. Die meisten davon resultieren aus Unwissenheit und Ängsten gegenüber Fremden.

Auffallend ist auch, um wie viel schlechter als die deutsche Bevölkerung Migranten über Angebote und ihnen zustehenden Leistungen aus der Pflege- und Krankenkasse informiert sind. Hier gibt es aber bereits eine Reihe von Informationsschriften in unterschiedlichen Sprachen. So bietet die Kurzzeitpflege im Jüdischen Krankenhaus neben ihrem deutschen Flyer auch eine russische Variante an. | **Jörg Wachsmuth**

BERLIN: 20 JAHRE EINHEIT

Als am 3. Oktober 1990 die Nationalhymne auf einer Tribüne vor dem Reichstag in Berlin gesungen wurde, da war dies der Höhepunkt von einem Jahr, in dem Geschichte geschrieben wurde. Mit diesem Tag war die Wiedervereinigung der beiden Deutschen Staaten gelungen. Die DDR beendete ihr Dasein, und die neu gebildeten Länder traten der Bundesrepublik Deutschland bei. Artikel 14 des Grundgesetzes war Jahrzehnte zuvor für diesen Moment geschaffen worden. An diesem Tag war das Tor schon lange offen.

US-Präsident Ronald Reagan forderte bereits am 12. Juni 1987 vor dem Brandenburger Tor im Westteil der geteilten Stadt: „Herr Gorbatschow, öffnen Sie dieses Tor! Herr Gorbatschow, reißen Sie diese Mauer ein!“

Es war das Jahr der 750-Jahrfeier von Berlin. Die Stadt - seit dem 8. August 1961 durch Mauer und Stacheldraht in zwei Teile gespalten - feierte sich, jede Hälfte für sich. Das politische Klima war noch nicht reif für eine gemeinsame Feier.

Aber „Glasnost“ und Perestroika“ zeigten ihre Wirkung. Ab 1989 folgte der Zerfall des Ostblocks. Die Mauer, der Eiserne Vorhang durch Europa war spröde geworden. Tausende von DDR-Bürgern flüchteten, kehrten aus dem Urlaub einfach nicht zurück.

Als am 7. Oktober 1989 die DDR ihren 40. Geburtstag feierte, wusste noch niemand, dass dies auch ihr letzter

Geburtstag werden sollte. Wie gewohnt nahm Staatschef Erich Honecker die Militärparade ab, nur wenige Tage später, am 18. Oktober, trat er von seinem Amt zurück. Gesundheitliche Gründe, sein Nachfolger wurde Egon Krenz. Zu dieser Zeit waren die Bürger schon auf der Straße und forderten in friedlichen Demonstrationen mehr Freiheiten und Demokratie.

Der Fall der Mauer am 9. November 1989 veränderte die Welt nachhaltig. Günter Schabowski hatte am Ende einer Pressekonferenz neue Reiseregeln verkündet. Gegen 21:20 Uhr reisten die ersten DDR-Bürger am Grenzübergang Bornholmer Straße nach West-Berlin. Tausende zog es zum Kurfürstendamm, manche überquerten aber nur den Checkpoint Charlie in Kreuzberg, um eine Kneipe im Westen zu besuchen.

In der Folgezeit wurden immer mehr Übergänge zwi-



Verlauf des Mauerstreifens über einem Luftbild des Potsdamer Platz von 2005 (Foto: Berliner Partner / FTB Werbe-Fotografie / Grafik: D17)

schen den beiden Stadthälften geschaffen, am 22. Dezember 1989 endlich auch am Brandenburger Tor. Der Abriss der Mauer erfolgte von Juni bis November 1990. Souvenirjäger aus der ganzen Welt, die sogenannten Mauerspechte, hatten sich da bereits ein Stück vom Symbol des Kalten Krieges gesichert. Heute ist der frühere Verlauf der Mauer über 20 Kilometer im Zentrum der Stadt im Boden durch eine doppelte Großsteinpflasterreihe gekennzeichnet. Der Aufbau der Grenzanlagen wird am besten in der Gedenkstätte Berliner Mauer, Bernauer Straße 111, veranschaulicht.

Am 5. Februar 1990 stellte Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) in Berlin die „Allianz für Deutschland“ als künftigen Partner seiner Partei in der DDR vor. Das Wahlbündnis bestand aus den neu gegründeten Oppositionsgruppen sowie der DDR-CDU. Der hohe Wahlsieg mit 48,1% war überwiegend auf die Erwartungen der DDR-Bevölkerung an die deutsche Wiedervereinigung und die D-Mark zurückzuführen.

Am 12. April 1990 wurde Lothar de Maizière zum Ministerpräsidenten der DDR gewählt. Am Tag der Deutschen Einheit wurde er Bundesminister für besondere Aufgaben, trat nach Stasi-Vorwürfen durch den Spiegel aber am 17. Dezember 1990 zurück.

In Berlin öffneten sich U-Bahnhöfe, die Jahrzehnte zugemauert waren.



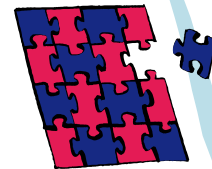
Touristenziel Checkpoint Charlie
(Foto: Berlin Partner)

Plötzlich hielten die Transitlinien U6 und U8 erst an der Jannowitz Brücke und dann auf weiteren Bahnhöfen. Vom 30. Mai 1990 bis zum 11. Januar 1991 wurde Tino-Antoni Schwierzina (SPD, 1927-2003) zum letzten Bürgermeister von Ost-Berlin gewählt. Er arbeitete eng mit dem ersten Rot-Grünen Senat in Berlin (West) und Bürgermeister Walter Momper (SPD) zusammen. Im Juli 1990 hatte dann auch die Mark der DDR ausgedient. Die D-Mark kam.

Mit dem 3. Oktober 1990 gab es dann nur noch das eine Berlin, das es immer war. Die Volksarmee wurde in die Bundeswehr eingegliedert und auch in dem Gebiet von Berlin (West) wurden jetzt Musterungsbescheide verschickt.

Die Briefmarken mit dem Aufdruck „Deutsche Bundespost Berlin“ verschwanden. Rot-Grün führte das Busspurnetz in Berlin (West) ein. Auch der Westteil der Stadt wurde nun von einem assoziierten Mitglied der Bundesrepublik Deutschland zu einem Vollmitglied. Die Sonderregelungen durch den Vier-Mächte-Status endeten. | **Bastian Schmidt**

Leben in Würde e.V.



Sie schaffen es nicht mehr allein zu Haus? Aber ins Heim möchten Sie auch nicht? Dann fragen Sie uns!



Wir haben als gemeinnütziger Verein bereits in mehreren Bezirken Pflege-Wohngemeinschaften aufgebaut und bieten aus Erfahrung ehrliche, unabhängige Beratung zu allen Fragen rund um dieses Thema. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Pflegediensten zusammen und begleiten Sie gern auf Ihrem Weg in ein zunehmend beliebtes Angebot der Pflegeversicherung.

In kleinen, gemütlichen Wohneinheiten sind rund um die Uhr kompetente Fachpflege und vielfältige Freizeitangebote gewährleistet.

**Rufen Sie einfach an:
(030) 75 44 22 97**

Leben in Würde e.V.

Müllerstraße 163 b - 13353 Berlin

Tel: 030 / 75 44 22 97 - Fax: 030 / 75 44 23 01

E-Mail: info@verein-leben-in-wuerde.de

<http://www.verein-leben-in-wuerde.de>

Haus-Notrufsysteme verleihen Sicherheit und Selbständigkeit

Beim Verlassen seiner Wohnung rutschte der 74-jährige Rentner Hartmut Schmitz vor ein paar Wochen aus. Er stürzte schwer, lag auf dem kalten Boden des Treppenhauses und konnte sich kaum bewegen. Herr Schmitz, der seit drei Jahren allein lebt, konnte auf keine Hilfe von außen hoffen, denn die einzigen Nachbarn im Haus waren verreist, und das rettende Telefon befand sich unerreichbar weit für ihn im Wohnzimmer. Zu seinem großen Glück kam wenige Stunden später zufällig seine



Schnelle Hilfe durch Hausnotruf (Foto: JUH)

Tochter vorbei, die den gestürzten Vater notdürftig versorgen konnte und anschließend einen Notarzt anrief. Dass solche und ähnliche Notsituationen immer noch viel zu häufig vorkommen, weiß man in Krankenhäusern und Arztpraxen nur zu gut, und nicht jede findet ein glückliches Ende. Doch gerade ältere und kranke Menschen könnten sich solche Angst- und Stresssituationen ersparen. Schon seit vielen Jahren bieten diverse Einrichtungen Haus-Notrufsysteme an, die ein hohes Maß an Sicherheit in den eigenen vier Wänden garantieren. Mit einem kleinen Funkknopf, der um den Hals wie eine Kette oder um das Handgelenk wie eine Uhr getragen wird, kann in Notfällen schnelle und kompetente Hilfe gerufen werden.

Einer der Anbieter solcher Haus-Notrufsysteme sitzt in Berlin und heißt LISA GmbH. Das Unternehmen bietet mit Hilfe eines hochwertigen Kommunikations- und Sicherungssystems eine garantierte Erreichbarkeit in Krisensituationen für Privatpersonen, Wohneinheiten und Pflegeeinrichtungen. Durch einen simplen Knopfdruck wird eine schnelle Verbindung zu Angehörigen, Freunden, Nachbarn oder externen Dienstleistern hergestellt. Die mit medizinischem Fachpersonal besetzte Zentrale von LISA ist rund um die Uhr erreichbar. Von dort aus werden die Hilfeleistungen im Notfall koordiniert. Dabei bestimmt der Nutzer des Haus-Notrufsystems durch einen vorher vereinbarten Ablaufplan, wer informiert werden soll, wo Wohnungsschlüssel deponiert werden sollen und welche Hilfeleistungen erbracht werden sollen. Zusätzliche Anwendungsfunktionen wie Rauchmelder, Türalarmmelder oder Bewegungsmelder sind ebenfalls in der Angebotspalette enthalten.

Haus-Notrufsysteme sind in der Regel preisgünstiger, als dies von vielen Menschen vermutet wird. So werden die Kosten für die Pflegebedürftigen oft von den Kassen übernommen. Die entsprechenden Anträge an die Pflegekassen oder Sozialhilfeträger zur möglichen Kostenübernahme eines Haus-Notruferätes erhalten die Kunden bei LISA. Und über die Montage muss man sich überhaupt keine Gedanken machen. Nötig sind lediglich ein normaler Stromanschluss mit 230 Volt und ein handelsüblicher analoger Telefonanschluss. | **Michael von Finckenstein**

Hausnotruf: LISA GmbH im „Flughafen Tempelhof“
Columbiadam, Bauteil 3, 12101 Berlin
Tel. 030-6956980
Service-Rufnummer 19705

@ [lisa-service.de](https://www.lisa-service.de)

Agnes Karll - Reformerin der deutschen Krankenpflege

Die Krankenpflege in Deutschland ist eng mit dem Namen Agnes Karll verbunden. Wer aber war die Frau, nach der einige Kliniken, eine Reihe von Altenheimen und das Institut für Pflegeforschung in Berlin (AKI) benannt sind?



Agnes Karll (Foto: DBfK)

Agnes Karll wurde am 25. März 1868 in Embsen als Tochter des Gutsbesitzers Theodor Karll und seiner Frau Ida geboren. Ihre Eltern trennten sich frühzeitig (1881), was ihre Jugend entscheidend prägte. Ursprünglich interessierte sie sich für den Beruf der

Lehrerin, besuchte deshalb die Fortbildungsschule von Johanna Willborn in Schwerin. Zu ihr hatte sie einen freundschaftlichen Kontakt, der sie auch der damaligen Frauenbewegung nahe brachte. Dort lernte sie auch Helene Lange kennen. Für die Lehrerinnenprüfung war Agnes Karll noch zu jung, so begann sie 1886 mit der Tätigkeit als Erzieherin und Privatlehrerin in Retgen-dorf (heute Dobin am See) und Alt Gaarz.

Im Alter von 19 Jahren kam Agnes Karll zu der Erkenntnis, dass ihr der Lehrerberuf nicht liegt. So verknüpfte sie ihre berufliche Zukunft fortan mit der Krankenpflege. Mit dem 26. August 1887 begann sie eine Ausbildung als Krankenpflegerin im Clementinenhaus in Hannover, einem Mutterhaus des Roten Kreuzes.

Ab 1891 arbeitete sie dann für zehn Jahre in der privaten Krankenpflege, meist im heutigen Großraum Berlin. In dieser Zeit lebte sie auch für einige Monate in Amerika.

So eröffnete sich 1894 die Möglichkeit, die Krankenpflege aus amerikanischer Sicht kennenzulernen. Später hatte sie weitere Kontakte zu Berufskollegen aus dem Ausland, vor allem England, Finnland, Österreich und eben den Vereinigten Staaten von Amerika. Innerhalb des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins arbeitete Agnes Karll die Satzung für die 1903 gegründete Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands sowie der Säuglings- und Wohlfahrtspflegerinnen (kurz: BOKD bzw. BO) aus und wurde dann deren erste Vorsitzende. Der Verband vermittelte Arbeitsplätze, bot Versicherungsschutz und Rechtsberatung für seine Mitglieder an. Später wurde er in Agnes-Karll-Verband umbenannt und ging 1973 im Deutschen Berufsverband für Krankenpflege e.V. (DBfK) auf, der heute den Namen „Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe“ trägt.

Agnes Karll setzte sich neben der Anerkennung des Berufsstandes für eine fundierte, dreijährige Ausbildung in der Krankenpflege ein. Auch die einheitliche Berufsbezeichnung Krankenschwester ist auf sie zurückzuführen.

1909 wurde sie in London zur Präsidentin des Weltbundes der Krankenpflegerinnen gewählt. Sie war auch Ehrenmitglied der Oberinnen-Vereinigung in Großbritannien und Irland. An der Leipziger Frauenhochschule wurde sie 1913 als eine der ersten weiblichen Dozentinnen tätig. Agnes Karll erkrankte an Krebs, musste sich 1924 einer Brustamputation unterziehen. 1926 leitete sie noch den nationalen Kongress zur Krankenpflege in Düsseldorf. Nach ihrem frühen Tod mit nur 59 Jahren am 12. Februar 1927 in Berlin wurde sie auf dem Friedhof von Gadebusch (Westmecklenburg) im Familiengrab beigesetzt | **Max Werner**



AN DER SAARSCHLEIFE

Der Nebel hängt auch um 9:00 Uhr noch tief im Tal. Von der Aussichtsplattform hat man einen wunderbaren Blick. Die bewaldeten Hänge scheinen in einem Band aus Nebel zu verschwinden, das sich durch das Tal zieht. Unten fließt die Saar einen großen Bogen. Hier befindet sich ein wunderschönes Natur- oder Landschaftsschutzgebiet.



Aussichtspunkt Cloef (Foto: Xocolatl)

Eines der wichtigsten touristischen Ziele im Saarland ist die große Saarschleife im Norden des Bundeslandes. Umständlich schlängelt sich der Fluss in einem Durchbruchstal durch den massiven Taunusquarzit. Gute 10 km ist dieser Bogen lang, der zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Gegend gehört.

Ihren Anfang nimmt die Saarschleife kurz hinter Besseringen, einem Stadtteil von Merzig um einen weiten Bogen einzuschlagen. Ihr Ende findet sie in Mettlach. Gerade einmal 2km beträgt die Luftlinie zwischen den

beiden Städten. Für Verliebte und Romantiker bietet sich aber der Wasserweg an. Dieser ist immerhin ein 10 km langer Umweg, der an zerklüfteten Felswänden, natürlichen Schutthalden und kleinen Schluchten vorbeiführt. Imposant ist der Eindruck unmittelbar vom Saarufer aus.

Wer mehr sehen will, der macht sich auf nach Mettlach. Im Ortsteil Orscholz befindet sich der Aussichtspunkt Cloef. Es ist die schönste Aussicht auf die Saarschleife. 180m hoch über dem Fluss gelegen kann man vom Scheitelpunkt gleichzeitig auf beide Schenkel der Saarschleife blicken. Der Aussichtspunkt, der inzwischen befestigt ist, ist natürlichen Ursprungs. Es ist eine vorspringende Felsformation aus Taunusquarzit, die sich bis zur Saar hinabzieht und in früherer Zeit ein Hindernis für die Schifffahrt darstellte.

Auf dem bewaldeten Bergrücken innerhalb der Saarschleife befinden sich die Kirche St. Gangolf mit Teilen der ehemaligen Klosteranlage und die Burgruine Montclair. Die Festung liegt 290m über dem Wasserspiegel. Nachdem das Baujahr mehrere Jahrhunderte dem Verfall preisgegeben war, wurde in den Jahren 1992 und

1993 ein Teil der Burg restauriert und wieder aufgebaut.

Der einzige unmittelbar an der Saarschleife gelegene Ort ist das Dorf Dreisbach, zu dem man mit einer Fähre übersetzen kann. Es ist die Personenfähre „Wellness“. Sie ist die einzige Fähre, die im Saarland auf der Saar verkehrt.

Der Ort Dreisbach hat seinen Namen vom gleichnamigen Bach, der hier in die Saar mündet. Das Dorf mit seinen 186 Einwohnern ist der kleinste Ortsteil der Gemeinde Mettlach. Die Jugendherberge im Ort ist gut besucht.

Eine Fähre verkehrt hier schon lange über die Saar. Daher wird hier auch der heilige Nikolaus, als Schutzpatron der Schiffer, besonders verehrt. In der Kapelle im Ort befindet sich eine Statue des Heiligen und auch auf der gegenüberliegenden Saarseite steht innerhalb der Saarschleife eine Nikolauskapelle.

Die Aussicht von Cloef zieht auch immer wieder prominente Besucher an. Unter ihnen waren bereits viele Staatsoberhäupter, die immer wieder dafür gesorgt ha-



Blick auf die Saarschleife (Foto:Wolfgang Staudt)

ben, dieses Wahrzeichen des Saarlandes ins Rampenlicht zu rücken. Am 29. September 1856 besuchte der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV diesen Ort. Adolf Hitler war am 16. Mai 1939 an der Saarschleife. Die seinerzeit enthüllte Gedenktafel wurde später wieder entfernt. Der erste Bundeskanzler Konrad Adenauer traf sich am 25. Juni 1965 mit saarländischen Politikern in Cloef. Am 4. August 1997 ließen sich Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder an der Saarschleife fotografieren. Letzter politischer Höhepunkt war ein Dreiergipfel zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel, dem ehemaligen französischen Präsidenten Jacques Chirac und dem tragisch verstorbenen polnischen Präsidenten Lech Kaczynski am 5. Dezember 2006. | **Max Werner**

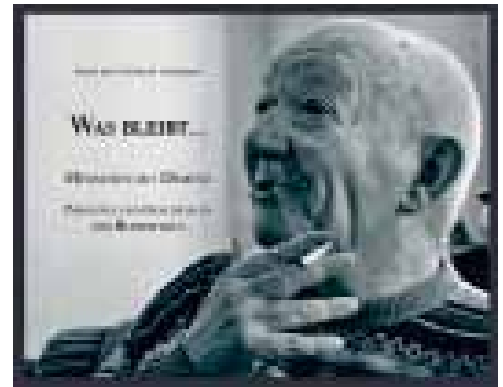


links: Blick über die Saar auf Dreisbach (Foto: Ralf Steinkampf) / rechts: Saar-Fähre Wellness (Foto: Lokilech):

BUCHVORSTELLUNG

Was bleibt...

Aufgrund einer sehr persönlichen Betroffenheit beschäftigen sich die Autorin Petra Uhlmann und der Fotograf Michael Uhlmann seit einigen Jahren mit Menschen, die durch die Demenz verändert und gezeichnet wurden. In ihrem Buch „Was bleibt ...“ zeigen sie die Menschen hinter der Krankheit, ihre Würde, ihre Persönlichkeit, ihre Einzigartigkeit. Es sind einfühlsame, sehr individuelle Geschichten und fotografische Porträts entstanden, die die Krankheit in den Hintergrund treten lassen. Das Buch möchte Mut machen, trotz aller Schwere im Umgang mit der Erkrankung den Menschen mit seiner Veränderung wahr- und anzunehmen. »Wunderschöne Porträts und fast schon poetische Texte.« (Rheinischer Merkur)



Petra Uhlmann, Michael Uhlmann

Was bleibt ... Menschen mit Demenz; Porträts und Geschichten von Betroffenen

2. Auflage

Mabuse Verlag, 103 Seiten, gebunden

ISBN: 9783938304624

Preis: 24,90 €

SUDOKU-RÄTSEL

5				2				0
7	3	2			8		5	6
0		1	9			7		2
6		7		8	1	4		
	2	4	5	6			9	1
3	1	8	2		4			
4						8		
	9	6		7	3		6	
		3			9	5		

ANLEITUNG: Das Spiel besteht aus einem Gitterfeld mit 3×3 Blöcken, die jeweils in 3×3 Felder unterteilt sind, insgesamt also 81 Felder in 9 Zeilen und 9 Spalten. In einige dieser Felder sind schon zu Beginn Ziffern zwischen 1 und 9 eingetragen („Lösungszahlen“).

Ziel des Spiels ist es, die leeren Felder des Rätsels so zu vervollständigen, dass in jeder der je neun Zeilen, Spalten und Blöcke jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt. Viel Spaß!

Lösung zum SUDOKU:

AUS IHRER SOZIALSTATION

Ausflug zur Saarschleife

Die Freude war groß, als es von Quierschied aus mit dem Bus endlich lodging. Das Ziel: Die Saarschleife.

Organisiert wurde die kleine Tagesfahrt im Spätsommer von den Mitarbeitern der Sozialstation Kranken-

pflge zu Hause. Es gab den Wunsch bei einigen nochmal diese Attraktion ihrer Heimat zu sehen. Ein schöner Tag, freuten sich die Reisenden und eine fügte an, das letzte Mal war ich vor 20 Jahren hier gewesen, damals noch mit meinem Mann.



Auch eine Kaffeepause gehörte zum Ausflug. (Foto: BES)

Pflege zu Gast in Krefeld

Auf dem 2. Niederrheinischen Pflegekongress im Seidenweberhaus in Krefeld war auch die RAL Gütegemeinschaft Qualitätsgeprüfter Ambulanter Pflegedienste e.V. vertreten.

Die Veranstaltung fand am 16. und 17. September 2010 statt und umfasste ein umfangreiches Seminarprogramm, die Verleihung des Agnes Karll Pflegepreises und eine Ausstellung. Insgesamt hatten sich 900 Teilnehmer angemeldet. Die freiwillige Zertifizierung von Pflege-

diensten wird durch RAL alle zwei Jahre erneuert. Auch die Sozialstation Krankenpflege zu Hause ist Träger des RAL Gütezeichens.



Caroline Dressler-Benz und RAL-Gf Volker Hütte (Foto: PflegeBote)

Sozialstation Krankenpflege zu Hause
Holzer Straße 3 - 66287 Quierschied
Tel: 06897 / 64444 - Bereitschaft: 0171 / 3735144
@ www.sozialstation-krankenpflege-zu-hause.de

Wir stellen uns vor...

Künftig stellen wir Ihnen an dieser Stelle die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation Krankenpflege zu Hause vor. Personen, ohne die Ihre ambulante Pflegeeinrichtung nicht existieren könnte.

Rote Flitzer



Mobile Sozialstation (Foto: PflegeBote)

Deutliches Zeichen der Sozialstation Krankenpflege zu Hause in Quierschied, Saarbrücken und den weiteren Gemeinden des Saarlands, in denen unsere Mitarbeiter unterwegs sind, sind die roten Autos.

Ohne diese schnellen Flitzer könnten unsere Pflegekräfte nur schwer bei Ihnen vorbeischauchen und ihre Touren schaffen.

Also, immer wenn Sie einen roten oder gelben Flitzer mit dem Logo der Sozialstation Krankenpflege zu Hause im Saarland sehen, dann wissen Sie, hier ist Ihr Fachpflegedienst aktiv.

Ihr Fachpflegedienst im Saarland

Wir sind 24 Stunden täglich für Sie da!



SozialSTATION
KRANKENPFLEGE ZU HAUSE

**Rund um die Uhr
für Sie erreichbar
0 68 97 / 6 44 44**



- ↘ Häusliche Kranken- und Altenpflege
- ↘ Hauspflege, Seniorenpflege
- ↘ Gerontopsychiatrische Pflege
- ↘ Pflegekurse für Angehörige
- ↘ Familienpflege
- ↘ Betreutes Wohnen
- ↘ Soziale Beratung
- ↘ Pflegeüberleitung
- ↘ Hausnotruf
- ↘ RAL Gütezeichen



Sozialstation
Krankenpflege zu Hause GmbH
Holzer Straße 3
66287 Quierschied

Tel. 0 68 97 / 6 44 44
Fax 0 68 97 / 9839 62
krankenpflege-zuhause@web.de

www.sozialstation-krankenpflege-zu-hause.de